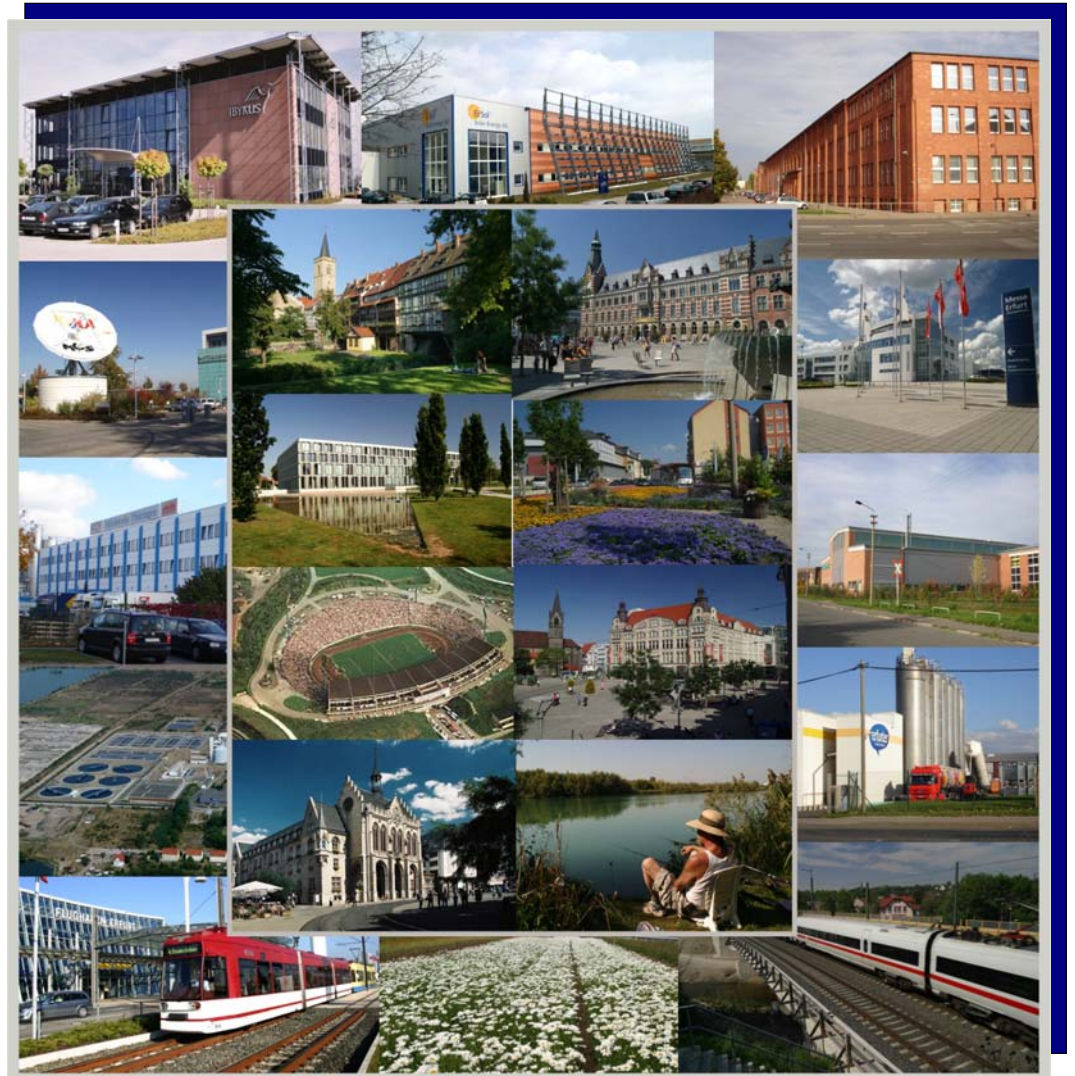




# DISKUSSIONSPAPIER

## Wirtschaftsstrategie

für die Landeshauptstadt Erfurt



---

**Landeshauptstadt Erfurt  
Stadtverwaltung**



**Dezernat Stadtentwicklung,  
Verkehr und Wirtschaftsförderung**

**Beigeordneter:**

Herr Ingo Mlejnek

**Stadtentwicklungsamt**

**Amtsleiter**

Herr Ulrich Reichardt

**Bearbeiterin:**

Helga Werner

**Technische Bearbeiterin:**

Susanne Wahler

Telefon 0361/ 655 2323

Fax 0361/ 655 2309

Stadtentwicklung@erfurt.de

November 2006

## INHALT

	Seite
Einleitung	5
1 Schwerpunkt: Erhalt und Ausbau der Branchenvielfalt für einen starken Wirtschaftsstandort Erfurt	7
1.1 Baustein: Kindermedienstadt Erfurt	9
1.2 Baustein: Standort der Mikrosystemtechnik (MST)	13
1.3 Baustein: Gartenbau, Stadt der Land- und Forstwirtschaft	15
1.4 Baustein: Standort des Maschinen- und Anlagenbaus	17
1.5 Baustein: Logistikstandort	19
1.6 Baustein: Standort der Nahrungsgüterindustrie	21
1.7 Baustein: Dienstleistungsstandort	23
1.8 Baustein: Handelsstandort	25
2 Schwerpunkt: Demographie und Wirtschaft	27
2.1 Baustein: Ausbildung und Qualifizierung als Standortpotenzial	29
2.2 Baustein: Hochschul- und Forschungsstandort Erfurt	31
2.3 Baustein: Familienfreundliche Unternehmen	33
3 Schwerpunkt: Standortfaktoren	35
3.1 Baustein: Einkaufs- und Tourismusstandort Erfurt	37
3.2 Baustein: Sportstandort Erfurt	39
3.3 Baustein: Kultur- und Freizeitstandort Erfurt	41
3.4 Baustein: Räumliche Entwicklungspotenziale	43
3.5 Baustein: Technische Infrastruktur	47
3.6 Baustein: Wirtschaftsklima	51
4 Schwerpunkt: "Starke Region - starke Stadt"	53
4.1 Baustein: ImPulsRegion Erfurt-Weimar-Jena	55
4.2 Baustein: Kooperationsraum Erfurt	57
4.3 Baustein: Metropolregion im mitteldeutschen Raum	59



## **EINLEITUNG**

Eine der Aufgabenstellungen aus dem Stadtentwicklungskonzept 2006 ist die Erarbeitung einer Wirtschaftsstrategie. Ausgehend vom Leitbild "Stark in der Mitte - die Mitte stärken" muss der Wirtschaftsraum in und um Erfurt betrachtet werden.

Erfurt lebt seit Beginn der Industrialisierung durch seine Branchenvielfalt. Der Schwermaschinenbau war hier ebenso Arbeitgeber wie die Bekleidungsindustrie, die Nahrungsgüterindustrie, die Landwirtschaft und der Gartenbau.

Auch heute lebt Erfurt von der Branchenvielfalt, zwar nicht mehr auf dem Niveau wie vor 100, 50 oder 20 Jahren. Die Moderne und die neuen Technologien haben dazu geführt, dass der Branchenmix ein anderer ist, ein Mix aus den vielfältigsten Unternehmungen. Dieser Mix ermöglicht eine für alle Wirtschaftsbranchen attraktive Ansiedlung.

Erfurt ist der bedeutendste Bevölkerungs-, Wirtschafts-, Verwaltungs- und Arbeitsmarktschwerpunkt in Thüringen mit Ausstrahlung auf die Grenzregionen der benachbarten Bundesländer. Die zentrale Lage der Stadt innerhalb des Landes, die hohe Versorgungs- und Wirtschaftskraft sowie die Funktion als Landeshauptstadt bestimmen die Bedeutung für den gesamten thüringischen Raum. Dabei ist auch zu betrachten, dass sich im Umkreis der Stadt zahlreiche Gewerbeansiedlungen mit Synergieeffekten vollzogen haben.

Im Stadtentwicklungskonzept wurden Entwicklungsschwerpunkte für die Stärkung des Wirtschaftsstandortes Erfurt erarbeitet.

Im vorliegenden Diskussionspapier "Wirtschaftsstrategie für die Landeshauptstadt Erfurt" wird neben der weiteren wirtschaftlichen auch die gesamtstädtische Entwicklung weiter verdeutlicht. Mit diesem Diskussionspapier sollen Anstöße für die im Frühjahr 2007 geplanten Workshops gegeben werden, die unter Leitung des Stadtentwicklungsamtes zu ausgewählten Bausteinen der Wirtschaftsstrategie durchgeführt werden.

Ziel ist, einen Diskussionsprozess in den Ebenen der Wirtschaft, der Politik, aber auch der gesellschaftlichen Institutionen einzuleiten, der ganz konkret auf Schwerpunkte und Bausteine aufbaut. Hierfür werden Einladungen an die Fraktionen und gezielt an entsprechende Entscheidungs- und mögliche Maßnahmeträger versandt. Ein erster Schritt ist die Veröffentlichung der vorliegenden Arbeit als Beitrag zur Stadtentwicklung - Heft 16.

Die in den Workshops erarbeiteten Maßnahmen und Verantwortlichkeiten werden durch das Stadtentwicklungsamt nach den vorgegebenen Schwerpunktthemen und Bausteinen zusammengefasst. Der dann im Ergebnis vorliegende Beitrag zur Stadtentwicklung wird dem Stadtrat zur Beschlussfassung vorgelegt und ergibt somit eine abgestimmte und untersetzte Wirtschaftsstrategie für die Landeshauptstadt Erfurt.



## **ERHALT UND AUSBAU DER BRANCHENVIELFALT FÜR EINEN STARKEN WIRTSCHAFTSSTANDORT ERFURT**

Schwerpunkt  
1

Erfurt ist ein historisch gewachsener Industrie- und Gewerbestandort, geprägt von traditionsreichen Unternehmen des Maschinenbaues, der Elektrotechnik und Elektronik, der Bau- und Baustoffindustrie, der Schreib- und Bürotechnik, der Lebensmittel-, Bekleidungs- und Möbelindustrie, des Handwerks sowie des Gartenbaus.

Die wirtschaftlichen Veränderungen nach der Wende führten im Bereich des produzierenden Gewerbes zu massivem Personalabbau und letztendlich zu zahlreichen Betriebs-schließungen. Trotz dieser anfänglich problematischen Entwicklung konnte sich die Erfurter Wirtschaft ihre Vielfältigkeit erhalten. Heute bilden die klein- und mittelständigen Unternehmen das Gros der Gewerbesteuerzahler. Neben einer ausgewogenen Mischung aus dem Metall- und Maschinenbau, der Elektrotechnik/Elektronik, der Neuen Technologien, dem Medienbereich, der Nahrungsgüterindustrie, dem Verkehrs- und Nachrichtenwesen, aus allen Bereichen der Dienstleistungen, der Bau- und Baustoffindustrie, dem Gartenbau und dem Handwerk siedelten sich junge, innovative Unternehmen der Mikroelektronik und Mikrotechnik sowie der Medien an.

### **HERAUSFORDERUNGEN FÜR DIE STADTENTWICKLUNG**

Ein starker Wirtschaftsstandort ermöglicht der Kommune einen positiven Kreislauf mit

- ausgeglichenen Steuereinnahmen und -rückläufen aus dem Finanzausgleich,
- mehr Investitionen in den Bereichen der weichen Standortfaktoren, egal ob für Freizeit und Erholung, Bildung, Kultur, Sport und Umwelt, die allen Bürgern der Stadt zu Gute kommen,
- mehr Investitionen in die Infrastruktur,
- ausreichendem Kaufkraftpotenzial und somit Stärkung des Handels, der Dienstleistungen, der Gastronomie und des Handwerks sowie
- geringen Ausgaben für soziale Aufgaben, aber mehr Ausgaben für soziale freiwillige Belange.





## KINDERMEDIENSTADT ERFURT

Baustein 1.1

### BEGRÜNDUNG

Nische in Deutschland als einzige Kindermedienstadt nutzen,  
Kindermedienstadt im Kindermedienland Thüringen

Erfurt hat mit dem KI.KA als bereits bundesweit bekannten Sender für Kinder die Chance, als Stadt ihren Bekanntheitsgrad zu erhöhen. Der Kinderkanal kann und muss eines der Markenzeichen für Erfurt sein. Das Bundesland Thüringen gibt hier sehr gute Voraussetzungen, da es sich als Kindermedienland ebenfalls darstellt. Eine feste Zusammenarbeit, um die sich bereits etablierten Unternehmen und Veranstaltungen zu unterstützen, ist notwendig.

Chancen durch vorhandene Unternehmen und Institutionen



Um den Kinderkanal KI.KA, den mdr und die Landeswelle Thüringen haben sich zahlreiche Unternehmen angesiedelt. Die Bandbreite bewegt sich von der Produktion bis zur Postproduktion für Rundfunk, Fernsehen, Kino, Theater, Printmedien und Neue Medien über den Vertrieb, die begleitenden Dienstleistungen bis hin zur Aus- und Fortbildung.

Vorhandene Veranstaltungen als Marketingmittel nutzen

Die schon seit mehreren Jahren in Erfurt mit immer zunehmenden Erfolg durchgeführten Events im Bereich der Kindermedien, wie z. B. der "Goldene Spatz", die "Erfurter Kinderbuchtage" und die zahlreichen Veranstaltungen des Kinder- und Jugendtheaters "Die Schotte" und des Puppentheaters sind Marketingträger für die Kindermedienstadt.

### ZIELE

Weitere Unternehmen aus der Medienbranche ansiedeln

Neben dem Titel "Kindermedienstadt Erfurt" als Marketingträger ist die Ansiedlung weiterer Unternehmen und somit die Schaffung von Arbeitsplätzen ein wichtiges Ziel.

---

## MAßNAHMEN

### Gründung einer Arbeitsgruppe mit Beteiligten (Institutionen, Verbänden, Unternehmen unter Leitung des Stadtentwicklungsamtes)

Die Gründung einer Arbeitsgruppe soll die Beteiligten aus Unternehmen, Institutionen, Vereinen und Verbänden zusammenführen. Hier wird die Möglichkeit gegeben, neue Strukturen zu schaffen, die die Zusammenarbeit miteinander befördern. Es sollen Ideen entstehen, wie und welche Möglichkeiten genutzt werden können, marketingwirksam die "Kindermedienstadt Erfurt" mit ihren Unternehmen zu befördern. Eine Erweiterung dieser Arbeitsgruppe mit Blick auf die Region bzw. das Land Thüringen ist nach einer schnellen Etablierung durchaus sinnvoll, um das Kindermedienland Thüringen und somit auch die Stadt Erfurt zu stärken.

### Kindgerechte Veranstaltungen

Eine Möglichkeit, Erfurt als Kindermedienstadt bekannter zu machen, ist die Inszenierung eines weiteren bundesweit ausstrahlenden Kindermedienevents neben dem "Goldenen Spatz". Ein zwei- bis dreitägiges Event mit direkter Beteiligung von Kindern im Alter von sechs bis dreizehn Jahren in Verbindung mit anderen touristischen Angeboten soll die Medienkompetenz von Kindern befördern. Für die Durchführung eines solchen Events sind erhebliche finanzielle Mittel erforderlich. Durch die Einbeziehung von Kindern aus anderen europäischen Ländern an diesem Event könnten EU-Fördermittel beantragt werden. Die Hauptfinanzierungsquelle müsste sich aber voraussichtlich aus Spenden und Sponsoringmitteln rekrutieren.

Bei den Verantwortlichen der Kommune Erfurt muss eine Positionierung zur Durchführung und Unterstützung eines solchen Events herbeigeführt werden.

### Nutzung der Freiflächen der ega in enger Kooperation mit dem KI.KA



Bei Veranstaltungen, die durchgeführt werden, eventuell auch bei verschiedenen Programmen des KI.KA, ist die Einbeziehung der Freiflächen der ega sinnvoll. In welcher Weise dies verfahrensmäßig und finanziell möglich ist, ist im Rahmen der zukünftigen Arbeit abzuprüfen.

### Unterstützung der vorhandenen Unternehmen durch die Kommune

Die bisher durchgeführten Veranstaltungen der Stadtverwaltung Erfurt für und mit den Unternehmen müssen weiter intensiviert werden, um Kontakte herzustellen und marketingwirksam die Stadt Erfurt zu präsentieren. Der für den 7./8. Juni 2007 geplante Erfurter Wirtschaftskongress erwicon, der unter dem Thema "Kindermedien" durchgeführt wird, ist ein Weg, um mit Interessierten ins Gespräch zu kommen und Erfurt als Wirtschafts- und Medienstandort bekannter zu machen. Die Unternehmen und Institutionen müssen mit einem geeigneten Marketing besser angesprochen werden. Hier sollte auch auf Erfahrungen anderer Kommunen zurückgegriffen werden.

Durch eine abgestimmte Koordinierungsarbeit innerhalb der Stadtverwaltung Erfurt sind unkomplizierte Hilfen und Unterstützungen für die Unternehmen möglich, angefangen von

der Wirtschaftsförderung über die Bauverwaltung bis hin zu den ordnungsrechtlichen Genehmigungen. Die bisher schon gut funktionierende Zusammenarbeit zwischen den Ämtern muss weiter fortgesetzt werden. Eventuell ist die Bildung einer Arbeitsgruppe, die bei Bedarf tagt, aus zuständigen eigenverantwortlichen Bearbeitern der betreffenden Ämter sinnvoll.

Erstellung und Pflege einer Internetplattform mit dem Titel "Kindermedienstadt Erfurt"
--

Zur Darstellung und im Sinne des Marketings sollte zusätzlich zur Internetpräsentation [www.erfurt.de](http://www.erfurt.de) eine Domain geschaffen werden. Unter [www.kindermedienstadt-erfurt.de](http://www.kindermedienstadt-erfurt.de) könnte z. B. eine weitere Präsentation der Stadt Erfurt unter dem Gesichtspunkt der Kindermedien mit einer gegenseitigen Verlinkung eingerichtet werden. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt sind aber alle mit Kindermedienstadt Erfurt in Verbindung bringenden Domainnamen vergeben. Die Eigentümer dieser Domains sind aber bereit, die Stadtverwaltung Erfurt bei der Vermarktung ihrer Potenziale zu unterstützen.



## STANDORT DER MIKROSYSTEMTECHNIK (MST)

Baustein 1.2

### BEGRÜNDUNG

#### Erfurt Südost als zukunftsfähiger Hochtechnologiestandort

Mit dem Industriegebiet Erfurt Südost verfügt Erfurt über einen zukunftsfähigen Hochtechnologiestandort, der auf den gesamten Wirtschaftsstandort ausstrahlt. Schlüsselbranchen sind dabei Mikroelektronik, Halbleiterfertigung, Mikrosystemtechnik, Photovoltaik und Softwareentwicklung. Neben Umstrukturierungen und Ausgründungen aus dem Bereich der Mikroelektronik (X-FAB Semiconductor Foundries AG/ Thesys Gesellschaft für Mikroelektronik GmbH / Melexis GmbH) sind zahlreiche kleine und mittelständige Unternehmen in dynamischen Wirtschaftsbereichen entstanden. Dies gilt etwa für den Bereich der Photovoltaik mit den Unternehmen ErSol Solar Energie AG und PV Crystalox Solar AG oder das Softwareunternehmen Ibykus AG für Informationstechnologie. Rund um diese Schlüsselunternehmen bildet sich ein Netz spezialisierter kleinerer Unternehmen und Dienstleister, deren Ansiedlung durch das Technologie- und Medienzentrum tmz und das AZM Anwendungszentrum Mikrosystemtechnik unterstützt wird. Das AZM bietet mit dem CiS Institut für Mikrosensorik gGmbH, dem Unternehmensbereich Solarzentrum und dem Institut für Mikroelektronik und Mechatronikssysteme wichtige Forschungs- und Entwicklungsangebote für die Erfurter Hochtechnologie.



### ZIELE

#### Ausbau des Hochtechnologiestandortes



Der Ausbau des Hochtechnologiestandorts im Südosten der Stadt ist erklärtes Ziel. Die flächenmäßigen und die infrastrukturellen Voraussetzungen dafür werden geschaffen.

---

## MAßNAHMEN

### Unterstützung von Branchennetzwerken

Die Unterstützung von Branchennetzwerken ist eine Aufgabe, bei der kommunale Aktivitäten zielführend in einen regionalen Entwicklungsprozess eingebunden sind. Beispielgebend ist dabei der Zusammenschluss von Thüringer Solarunternehmen, Forschungs- und Bildungseinrichtungen, Solarinitiativen, Gewerbetreibenden, Kommunen und anderer öffentlicher Einrichtungen im SolarInput e.V..

### Unterstützung der Weiterentwicklung der Unternehmen der Solartechnik

Die Stadt Erfurt unterstützt die Weiterentwicklung der Unternehmen und bringt sich als assoziierendes Mitglied durch die Unterstützung konkreter Projekte (Photovoltaik auf Schulen, Bereitstellung von Dächern, Initiierung von Anlagen auf der Fachhochschule und dem Hauptbahnhof) sowie dem Informationsportal [www.energiesroute.de](http://www.energiesroute.de) in die Arbeit des Vereins ein.

### Ansiedlungsmarketing

Mit dem Technologie- und Medienzentrum Erfurt TMZ sind beste Rahmenbedingungen für die Konzept-, Start- und erste Entwicklungsphase junger, insbesondere innovativer Medien- und Technologieunternehmen vorhanden. Hier ist verstärkt Ansiedlungsmarketing zu betreiben.



## GARTENBAU, STADT DER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT

Baustein 1.3

### BEGRÜNDUNG

Die wertvollen landwirtschaftlichen Böden sind wichtiger Produktionsfaktor.

Der Erfurter Ratsmeister und Gärtner Christian Reichart bestimmte im 18. Jahrhundert die Entwicklung des Gartenbaus und der Landwirtschaft. Er gilt als Pionier und Förderer des erwerbsmäßigen Gartenbaus in Erfurt. Die durch ihn eingeführten Methoden des Acker- und Pflanzenbaus begründeten weltweit den Ruf Erfurts als Blumenstadt.

Erfurt verfügt in seiner Peripherie über ein großes Potenzial an landwirtschaftlicher Nutzfläche. Traditionell wird vor allem Gemüse angebaut und Saat- zucht betrieben.

Zum Stichtag 31.12.2005 betrug der Anteil der Landwirtschaftsflächen (Acker, Grünland, Wiesen, Obstanlagen) am Gesamtterritorium der Stadt (26.913 ha) 16.606 ha. Das sind 61,7% der Gesamtfläche.

Auf dem Territorium der Stadt Erfurt befindet sich eines der größten geschlossenen Gemüseanbau- gebiete Deutschlands.

Die Waldfläche im Erfurter Stadtgebiet beträgt 1950 ha, davon sind 260 ha Kommunalwald.



### ZIELE

Erhaltung und Schonung der für den Gartenbau geeigneten Böden

Die Stadt Erfurt ist ein traditionsreicher Standort des Gartenbaus, insbesondere der Samen- zucht, aber auch der Zierpflanzen-, Gemüse- und Kakteenzucht. Das ist vor allen Din- gen auf die günstigen Bodenverhältnisse und das geeignete Klima zurückzuführen.

Beibehaltung des Landschaftsbildes

Außerhalb der Siedlungs- und Gewerbegebiete soll das Landschaftsbild auch künftig weit- gehend von der Land- und Forstwirtschaft geprägt sein. Für Erfurts topographische Lage und in Abhängigkeit davon für die Luft- und Klimagestaltung ist diese Forderung sehr wich- tig. Eine stabile Agrarstruktur ist eine nicht zu unterschätzende Voraussetzung für Luft- reinhaltezonen.

---

## MAßNAHMEN

### Erhaltung von landwirtschaftlichen Flächen und Erhalt eines funktionierenden Feldwegesystems

Bei Verkehrsprojekten, Bebauungsplanungen und der Realisierung der Windenergiestandorte ist strikt darauf zu achten, diese nicht zum Hindernis werden zu lassen.

### Sicherung von Vorrang- und Vorbehaltsgebieten des Gartenbaus

Zur Wahrung und Entwicklung der gärtnerisch genutzten Flächen sind im Flächennutzungsplan ca. 70 ha als Sondergebiet Gartenbau ausgewiesen.

### Bestandspflege der landwirtschaftlichen und gartenbaulichen Betriebe

Im Bereich der Bestandspflege werden die Interessen der Betriebe vor allem im Zuge der Flurbereinigungsverfahren vertreten.

### Imageverbesserung

Die Stadt Erfurt kann ihr Image im Bezug auf die Gartenstadt und Blumenstadt verbessern. Eine große Unterstützung ist die Mithilfe der einheimischen Betriebe. Durch Spenden und Sponsoring ist es möglich, dass sich Erfurt grüner und blumiger darstellt.



## STANDORT DES MASCHINEN- UND ANLAGENBAUS

Baustein 1.4

### BEGRÜNDUNG

#### Langjährige Tradition mit Standortpotenzialen

Maschinen- und Anlagenbau hat in Erfurt eine langjährige Tradition. Die zwei wichtigsten Erfurter Industriebetriebe, die Siemens AG Power Generation Generatorenwerk und die Müller - Weingarten AG Niederlassung Umformtechnik Erfurt, befinden sich im Erfurter Norden. Mit dem Ausbau der Verkehrsinfrastruktur, insbesondere der Ostumfahrung und dem Ausbau der Bundesautobahn A 71, die Teil des Erfurter Ringes sind, erfährt der Norden und damit der Standort des Erfurter Maschinen- und Anlagenbaus eine starke Aufwertung und besondere Dynamik.



### ZIELE

#### Erhalt und Ansiedlung von Unternehmen und damit Erhalt und Ansiedlung von Arbeitsplätzen

Traditionsreiche und durch die Erfurter Industriebahn auch mit Gleisanschlüssen versehene Gewerbestandorte im Norden der Stadt werden weiter für Firmen des Anlagen- und Maschinenbaus angeboten.

### MAßNAHMEN

#### Ausbau der Infrastruktur im Erfurter Norden

Für weitere Ansiedlungen von Unternehmen des Maschinenbaus müssen entsprechende Infrastrukturmaßnahmen gegeben sein. Das betrifft sowohl die Straße aber auch die Schiene.

#### Entwicklung vorhandener Brachen

In bestehenden Gewerbegebieten, wie z. B. in den Bereichen Industrie-Nord, Sorbenweg, Ladestraße / altes Kühlhaus, muss weiter an der Verbesserung der Erschließung gearbeitet werden. Zusätzlich ist ein umfangreiches Flächenrecycling notwendig. Durch den Abriss nicht mehr nutzbarer Gebäude und die Altlastensanierung wird die Nutzbarkeit der Flächen wiederhergestellt. Standorte, für die nicht kurzfristig eine Nachnutzung absehbar ist, sind in geordnete Brachen zu überführen.

#### Ausschöpfung des Arbeitskräftepotenzials

Durch eine detaillierte und enge Zusammenarbeit mit den in Erfurt, Ilmenau und auch Jena ansässigen Hochschulen und den Unternehmen muss das Arbeitskräftepotenzial bes-

---

ser ausgeschöpft werden. Junge motivierte Auszubildende und Studierende müssen in Thüringen gehalten werden, in dem ihnen Arbeitsverträge bei ansässigen Unternehmen angeboten werden. Das betrifft die Maschinenbauunternehmen selbst, aber auch die Unternehmen aus dem Bereich der Forschung und Entwicklung wie z. B. das CiS Institut für Mikrosensorik GmbH und das MAZeT Mikroelektronik Anwendungszentrum GmbH Thüringen, die für auch für diese Branche arbeiten.

## LOGISTIKSTANDORT

Baustein 1.5

### BEGRÜNDUNG

#### Dynamische Entwicklung des Logistikbereiches

Der Bereich der Logistik hat sich in den vergangenen Jahren sehr dynamisch entwickelt. Mit dem Güterverkehrszentrum GVZ Thüringen ist ein Standort mit Flächenpotenzialen inkl. Bahnanschluss vorhanden, der seit der Übernahme in das Eigentum der Stadt Erfurt Anfang 2005 besser vermarktet werden kann. Strukturbestimmendes Unternehmen neben Emons Spedition GmbH Niederlassung Erfurt und Axthelm & Zufall GmbH & Co. KG Internationale Spedition Niederlassung Erfurt ist hier das IKEA-Logistikzentrum. Ein weiterer wichtiger Logistikstandort ist der Flughafen Erfurt mit der TNT Express GmbH mit dem in Deutschland einmaligen Air- und Road-Hub.



Mit den "Erfurter Logistiktage" ist zugleich ein überregional bedeutsames Forum für den Dialog zwischen Wissenschaft und Praxis in der Stadt etabliert. Ergänzend sind durch praxisnahe Ausbildungsgänge an der FH Erfurt (unter anderem am Fachbereich Verkehrs- und Transportwesen) weitere Voraussetzungen für eine positive Entwicklung im Bereich Verkehrswesen und Logistik gegeben.



Durch die Realisierung der Autobahn A 71 im Abschnitt Erfurt-Schweinfurt sind die Verflechtungsbeziehungen insbesondere zwischen dem Raum Ilmenau, Erfurt und Sömmerda stärker geworden. Mit der durchgehenden Fertigstellung der Autobahn A 73 nach Süden wird eine bessere Anbindung an die dynamischen Wirtschaftsräume im Süden und Südwesten Deutschlands erzielt.

### ZIELE

#### Auslastung des Gewerbegebietes Güterverkehrszentrum

Das GVZ Thüringen hat eine Gesamtnettofläche von 200 ha. Für die Ansiedlung weiterer Unternehmen stehen noch 90 ha zur Verfügung.

### MAßNAHMEN

#### Ausbau des Terminals durch die Deutsche Bundesbahn

Mit der Deutschen Bundesbahn sind Gespräche zu weiteren Vorstellungen des Ausbaues einschließlich möglicher Zeitschienen zu führen. Dabei geht es in erster Linie um die Schaffung planerischer und infrastruktureller Grundlagen, um die Vermarktung des GVZ weiter forcieren zu können sowie die Kapazitäten im Terminal der DB offensiv für die Vermarktung zu nutzen.



## STANDORT DER NAHRUNGSGÜTERINDUSTRIE

Baustein 1.6

### BEGRÜNDUNG

#### Traditionsreiche Firmen der Nahrungsgüterindustrie

Als Zentrum einer ländlich geprägten Region sind in Erfurt traditionsreiche Firmen der Nahrungsgüterindustrie ansässig. Unternehmen wie Braugold Brauerei Riebeck GmbH & Co.KG, Osterland Milchwerk Thüringen GmbH Erfurt, Erfurter Malzwerke GmbH und Erfurter Teigwaren GmbH haben in den vergangenen Jahren umfangreiche Erweiterungsinvestitionen getätigt und konnten ihre Marktposition kontinuierlich ausbauen. Es ist davon auszugehen, dass die Nahrungsgüterindustrie auch zukünftig in Erfurt (wie auch im Land Thüringen) eine große wirtschaftliche Bedeutung haben wird.



### ZIELE

#### Erhalt und Erweiterung der Unternehmen

Die in Erfurt ansässigen Unternehmen der Lebensmittelbranche sind durch die Stadtverwaltung Erfurt zu befördern. Ziel ist ebenso, die im Stadtgebiet hergestellten Nahrungsmittel bekannter zu machen.

### MAßNAHMEN

#### Entwicklung von Marketingstrategien

Entwicklung von Marketingstrategien, um die Vielfalt der Erfurter Nahrungsgüterunternehmen darzustellen. Erfurter Bürger sollen sich mehr mit den in Erfurt hergestellten Produkten identifizieren.

Als Beispiel könnten Erfurter Produkte miteinander beworben werden:

- Bratwurst von Zitzmann + Brötchen von Siebrecht + Bornsenf oder
- Angebot von Nudelgerichten mit Fleisch, Wurst, Schinken und Bornprodukten und Butter und Sahneerzeugnissen der Milchwerke
- dazu Bier aus der Braugoldbrauerei und Milch von den Milchwerken
- u. S. W.



## Dienstleistungsstandort

Baustein 1.7

### Begründung

#### Einrichtungen des öffentlichen Sektors

Der Wirtschaftsstandort Erfurt wird durch die Funktion als Verwaltungszentrum des Landes Thüringen geprägt. Ein Großteil der vorhandenen Arbeitsplätze entfällt auf Einrichtungen des öffentlichen Sektors. Wichtige Arbeitgeber sind die Landesregierung und nachgeordnete Behörden, die Stadtverwaltung, die Arbeitsagentur Erfurt, das Bundesarbeitsgericht, die Bundeswehr sowie Fachhochschule und Universität. Hinzu kommen privatwirtschaftlich organisierte Unternehmen wie die Stadtwerke Erfurt Gruppe, TEAG Thüringer Energie AG, die Landesbank Hessen - Thüringen Girozentrale Helaba, die Sparkasse Mittelthüringen, die Landesentwicklungsgesellschaft Thüringen, die Messe Erfurt AG, Dienststellen ehemaliger Staatsunternehmen wie der Bahn AG sowie Kammern, Verbände und Krankenkassen. Von erheblicher wirtschaftlicher Bedeutung ist auch das Gesundheitswesen. So zählt das Helios-Klinikum mit rund 2200 Mitarbeitern (einschließlich wirtschaftlich eigenständiger Dienstleister) zu den größten Arbeitgebern im Land Thüringen. Zukünftig wird die unvermindert sinkende Bevölkerung im Land Thüringen für den Staatssektor weitere Einschnitte bedeuten, die auch in Erfurt mit einer Reduzierung des Personalbestandes verbunden sein werden. Umso wichtiger ist es, weitere Arbeitsplätze in privatwirtschaftlichen Unternehmen des Dienstleistungsbereiches zu schaffen.



### Ziele

#### Ansiedlung an zentral gelegenen Standorten

Firmen des Dienstleistungssektors sollten vorrangig in zentral gelegenen Standorten - auch in Kombination mit Produktionsstätten oder mit Wohnbebauung - gelenkt werden. Ebenso sind Ansiedlungen der Medien- und Freizeitbranche an diesen Standorten anzustreben. Damit ist die Erreichbarkeit mit den öffentlichen Verkehrsmitteln auch für Nutzer ohne PKW gewährleistet. Unternehmen mit einem hohen Fahrzeugaufkommen sollen sich nach Möglichkeit in der Nähe zum überregionalen Verkehrsnetz ansiedeln, um die Verkehrsströme innerhalb des Stadtgebietes zu minimieren.

---

## MAßNAHMEN

Überprüfung der Aktualität des letzten Büroflächenberichtes
---

Der durch den Bereich Wirtschaftsförderung der Stadtverwaltung Erfurt erstellte Büroflächenbericht ist eine Analyse der vorhandenen Büro- und Dienstleistungsflächen und deren aktueller Nutzung. Anhand dieses Berichtes ist es möglich, auch den Ansiedlungsbedarf bestimmter Dienstleister zu analysieren, Schlüsse zu ziehen und entsprechende Voraussetzungen für optimale Arbeitsbedingungen zu schaffen.



## HADELSSTANDORT

Baustein 1.8

### BEGRÜNDUNG

#### Bedeutender Faktor der Wirtschafts- und Stadtentwicklung

Der Einzelhandel in der Landeshauptstadt Thüringens gestaltet sich weiter zu einem bedeutenden Faktor der Wirtschafts- und Stadtentwicklung. Erfurt ist durch eine sehr homogene Handelsstruktur gekennzeichnet und besitzt mit der Innenstadt ein Zentrum, das durch seine Handelsvielfalt "Shopping-Erlebnis" ermöglicht und damit Anziehungspunkt für Einwohner und Besucher ist. Dazu trägt insbesondere die Durchmischung von Magnetbetrieben und kleinteiligen Handelsgeschäften, Einzelhandelsfilialisten und eigenständigen Erfurter Betrieben bei. Eine der höchsten Zentralitätskennziffern der ostdeutschen Landeshauptstädte und die Verdopplung des Einzugsgebietes seit 1998 sind Ausdruck dafür, dass der Einzelhandelsstandort Erfurt bei den Kunden auch überregional zunehmend an Akzeptanz gewinnt. Neben dem Zentrum sind die, jeweils in die angrenzende Wohnbebauung integrierten, Einkaufszentren Anziehungspunkt für Einwohner und Besucher. Mit der Verzehnfachung der Einzelhandelsfläche seit 1990 ist eine flächendeckende Ausstattung der Stadt erreicht. Die Verkaufsflächenzahl von ca. 3 m<sup>2</sup>/EW ist somit nicht vergleichbar mit anderen Städten, in denen z. B. lediglich größere Handelsobjekte erfasst werden. Eine extensive Erweiterung der Handelsflächen erfolgt nur noch in Ausnahmefällen und vorzugsweise in der Innenstadt. Die Nahversorgung wird im gesamten Stadtgebiet (in Ortschaften teilweise über mobile Versorgung) sichergestellt.



### ZIELE

#### Einzelhandel als Imageträger und Anziehungspunkt

Vor dem Hintergrund einer immer stärker werdenden Verknüpfung der Bereiche Einkaufen, Freizeitgestaltung und Tourismus ("Erlebniseinkauf"), ist die Fortsetzung der Bemühungen um eine gute Erreichbarkeit und attraktive Gestaltung der Innenstadt eine zentrale Aufgabe der zukünftigen Stadtentwicklungspolitik. Notwendig ist zudem die Absicherung und Weiterentwicklung überregional ausstrahlender kultureller Angebote und Events.

#### Interessenverbund Altstadt - Einkaufszentren

Überregional ausstrahlende Einzelhandelseinrichtungen am Stadtrand - wie etwa das neue IKEA-Einrichtungshaus - und eine attraktive Innenstadt profitieren wechselseitig voneinander. Die Ansiedlung überörtlich bedeutsamer Einzelhandelseinrichtungen sollte jedoch auf die Innenstadt konzentriert werden, um dieses Gleichgewicht zu erhalten. Auf-

---

gabe der Stadtentwicklung ist es, die Besucher der Einzelhandelsmagneten am Stadtrand durch attraktive Kultur- und Freizeitangebote auch mit Hilfe dieser Einrichtungen in die Innenstadt zu locken.

## MAßNAHMEN

Überprüfung des derzeit gültigen Einzelhandelskonzeptes
---

Die Überprüfung des derzeit gültigen Einzelhandelskonzeptes ist notwendig, um eine nachhaltige Arbeitsteilung des Stadtzentrums, der Einzelhandelsstandorte mit nicht zentrumsrelevanten Sortimenten am Stadtrand sowie der Nahversorgungseinrichtungen in den Stadtteilen auch in Zukunft zu ermöglichen.

Erarbeitung einer Strategie zur weiteren Entwicklung der "nicht 1a-Lagen"
---

Die südlich an den Anger angrenzenden Geschäftslagen, wie die Bahnhofsstraße und das Forum 1 am südlichen Juri-Gagarin-Ring, haben noch Potenziale, die bisherige Fluktuationsrate abzubauen. Hierzu sind Untersuchungen notwendig, die in Strategien münden müssen.

Viel notwendiger sind aber Untersuchungen zu den Geschäftslagen, die an den Anger, die Schlösserstraße, an den Fischmarkt sowie die Marktstraße angrenzen.

Zum Beispiel kann eine Maßnahme zur Belebung der an den Anger angrenzenden Johannesstraße die Bewerbung mit dem Beinamen als "Friseurallee", "Hairstreet" oder ähnlichem sein. In dem Abschnitt der Johannesstraße zwischen Anger und Talknoten haben sich in den vergangenen Monaten vier neue Friseurgeschäfte angesiedelt, so dass jetzt auf diesem Abschnitt in sechs unterschiedlichsten Friseurgeschäften Leistungen erbracht werden. Hierzu könnten beispielsweise bestimmte Events, wie das "Frisieren auf der Straße", oder die "Nacht der Frisuren" durchgeführt werden.

Die Erarbeitung dieser Strategien erfolgt unter Verantwortung des Stadtentwicklungsamtes.

**DEMOGRAPHIE UND WIRTSCHAFT**Schwerpunkt  
2**WIRTSCHAFT UND BESCHÄFTIGUNG**

Sinkende Einwohnerzahlen und ein vermindertes Konsumverhalten älterer Menschen führen zu einer rückläufigen Nachfrage nach privaten Gütern und Dienstleistungen. Hierdurch werden sowohl der Arbeitsmarkt als auch der Immobilienmarkt belastet. Gleichzeitig führt der starke Rückgang der Zahl der in das Erwerbsleben eintretenden Menschen zu einem Mangel an qualifizierten Fachkräften, was zu einem starken Wettbewerb der Wirtschaftstandorte führt.

**INFRASTRUKTUR- UND DIENSTLEISTUNGSEINRICHTUNGEN**

Der Bevölkerungsrückgang wirkt sich in unterschiedlichem Maße und räumlich differenziert auf kommunale Infrastruktur- und Dienstleistungseinrichtungen aus. Eine sinkende Nachfrage wird zu einer Ausdünnung des Angebots im ÖPNV führen. Bei den gebührenfinanzierten Ver- und Entsorgungsleistungen sind hohe Fixkosten bei sinkenden Verbrauchsmengen auf weniger Nutzer zu verteilen. In der Konsequenz drohen im Bereich der kommunalen Infrastruktur- und Dienstleistungseinrichtungen langfristig steigende Gebühren und die Zusammenlegung oder Schließung von Einrichtungen wie Kindertagesstätten, Schulen, Kultureinrichtungen und Sportstätten.

**HERAUSFORDERUNGEN FÜR DIE STADTENTWICKLUNG**

Die schlaglichtartig umrissenen Folgen des demographischen Wandels zeigen, mit welcher komplexer Problemlage die zukünftige Stadtentwicklung konfrontiert ist. Trotz unterschiedlicher Prognosen wird der Rückgang der Einwohnerzahlen nicht aufzuhalten sein. Wichtige Rahmenbedingungen für den Umgang mit dem demographischen Wandel werden von Bund und Land bestimmt. Dennoch ist es möglich, durch eine vorausschauende Stadtentwicklungspolitik den Bevölkerungsverlust zu begrenzen und die Stadt frühzeitig auf die Bewältigung des Wandels vorzubereiten. Wesentliche Handlungsfelder sind dabei die Positionierung der Stadt im Wettbewerb der Städte, Gemeinden und Regionen um Einwohner sowie Maßnahmen zur Integration von Zuwanderern.



## AUSBILDUNG UND QUALIFIZIERUNG ALS STANDORTPOTENZIAL

Baustein 2.1

### BEGRÜNDUNG

#### Ausgebildetes Arbeitskräftepotenzial für Unternehmen der Stadt und der Region

Für die Ansiedlung bzw. für die Bestandserhaltung aber auch Erweiterung von Unternehmen in und um Erfurt muss ein entsprechendes Fachpersonal zur Verfügung stehen.

Bei der Überlegung eines Unternehmens, wo es sich ansiedelt bzw. erweitert, spielt neben den Förderangeboten sowie den harten und den weichen Standortfaktoren immer auch das Angebot an speziell auf das Unternehmen zugeschnittene Arbeitskräfteangebot bzw. auch die Möglichkeit einer kurzfristig initiierten Umschulung, Weiter- oder Ausbildung eine Rolle.

Ebenso stehen in den nächsten Jahren kleine und mittelständische Unternehmen vor der Frage, wer ihr Unternehmen weiter führen wird. Hier sind Unternehmen sowie Bildungsträger gefordert.



### ZIELE

#### Stärkung und Erhalt der Unternehmen

Viele Unternehmen, vor allem im produzierenden Bereich, stehen heute vor der Aufgabe, für den Erhalt und den Ausbau ihrer Produktion ihr technisches Personal selbst aus- bzw. weiterzubilden.

#### Ansiedlung neuer Unternehmen erleichtern

Ein breites Angebot an ausgebildetem Personal ist immer auch ein Ansiedlungsfaktor. Hier ist die Ausbildungsbreite der ansässigen Berufsschulen und Bildungsträger ein Indikator.

#### Breites Angebot an Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten für alle Schulabschlüsse

In den kommenden Jahren muss auf Grund der Demographie die Ausbildungsplatzbreite wieder entsprechend des Bildungsniveaus angeboten werden.

### MAßNAHMEN

#### Staatliche und private Bildungseinrichtungen und -träger halten und unterstützen

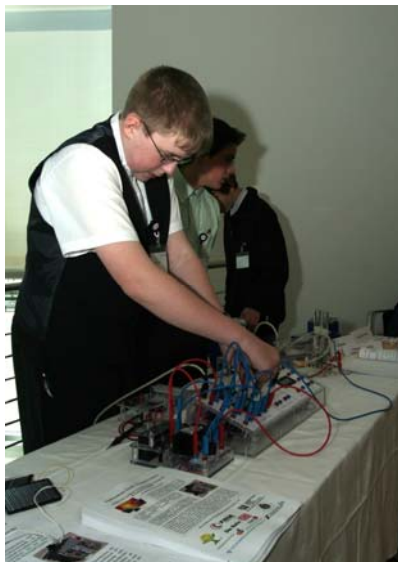
Auf Grund der demographischen Entwicklung kommt es in den nächsten Jahren zu Veränderungen bei den Bildungsangeboten in Thüringen. Bildungsangebote, die bereits jetzt eine hohe Ausbildungsqualität und Wirtschaftlichkeit aufweisen, müssen bestehen bleiben.

Diese Angebote müssen, wie bisher, breit regional angeboten werden. Das betrifft die staatliche Ausbildung ebenso wie die private sowie die Ausbildung im dualen Bereich.

---

Hierzu müssen Bildungsträger in Zusammenarbeit mit der Arbeitsagentur und den Kammern, mit Haupt-, Regelschulen und Gymnasien auch regional engere Verflechtungen eingehen.

Angebote nutzen für gemeinsame Aktionen zur Bildung und als Marketingträger
---



Die jährlich durchgeführten Aktionen zu Aus- und Weiterbildungsangeboten sind weiter fortzuführen und auszubauen. Zur Verbesserung dieser Angebote ist eine Untersuchung zu Quantität und Qualität notwendig. Dabei ist zu beachten, welche Partner einbezogen werden können.

Eine bessere Vermarktung der Angebote ist notwendig. Es reicht nicht aus, dass Berufsberater ein- bis zweimal eine Klasse besuchen, die vor ihrem Schulabschluss stehen und eine berufliche Ausbildung anstreben. Aus diesem Grund müssen auch andere Formen der Information und der Interessensbildung gefunden werden. Hier sind Unternehmen, das Schulsystem, aber auch die Eltern gefragt.

Der Arbeitskreis SCHULE-WIRTSCHAFT Erfurt, in dem bereits einige Schulen, einige Unternehmen und Institutionen mitarbeiten, sollte dabei mehr Aufmerksamkeit in Schule und Wirtschaft erfahren und als Mittel zur Berufswahl mit genutzt werden.

Unternehmenskontakttage interessanter für Unternehmen und Studierende machen
--

Die an der Fachhochschule Erfurt jährlich stattfindenden Unternehmenskontakttage müssen interessanter für Unternehmen und Studierende der Stadt und der Region gemacht werden. Dazu sind Gespräche mit den Kammern, Unternehmen und der FH Erfurt notwendig.

## HOCHSCHUL- UND FORSCHUNGSSTANDORT ERFURT

Baustein 2.2

### BEGRÜNDUNG

#### Nähe der Hochschulen und der Wissenschaftseinrichtungen zur Wirtschaft

Mit der Fachhochschule und der Universität verfügt Erfurt über zwei Hochschulen. In einem rein zahlenmäßigen Vergleich kann die Stadt nicht mit den großen Hochschulstandorten in Deutschland konkurrieren. Zu berücksichtigen ist aber, dass der Wirtschafts- und Bildungsstandort von der Nähe der Hochschulen und Wissenschaftseinrichtungen, insbesondere in Ilmenau, Weimar und Jena profitieren kann. Profil und Bedeutung der Erfurter Bildungs- und Wissenschaftslandschaft liegen dabei in einer differenzierten Struktur spezialisierter Angebote. In verschiedener Hinsicht werden Lücken besetzt, die eine eigenständige Profilierung im engen Wettbewerb erlauben und eine sinnvolle Ergänzung der Thüringer Hochschul- und Forschungslandschaft darstellen.



### ZIELE

#### Enge Zusammenarbeit von Hochschule und Unternehmen sowie Institutionen

Durch eine enge Zusammenarbeit von Hochschulen und Unternehmen sowie Institutionen ergibt sich für beide Seiten ein Nutzen, der dem Ansehen der Hochschulen nutzt und der ebenso einen wirtschaftlichen Ertrag für die Unternehmen und Institutionen bringt.

#### Attraktivität des Bildungsstandortes Erfurt

Der Ruf einer Hochschule hat große Auswirkungen auf die Entscheidung bildungsinteressierter junger Menschen zur Aufnahme eines Studiums. Neben diesem Ruf müssen aber auch die entsprechenden Voraussetzungen für studentisches Leben und Arbeiten vorhanden sein.

### MAßNAHMEN

#### Unterstützung der Hochschulen durch die Stadtverwaltung Erfurt

Die bestehenden Kooperationsvereinbarungen zwischen der Stadtverwaltung Erfurt und der Universität Erfurt sowie zur Fachhochschule Erfurt sind besser auszunutzen.

Angestrebte Partnerschaften mit Unternehmen und Institutionen könnten durch die Stadtverwaltung Erfurt unterstützt werden.

Um den Studienort Erfurt noch attraktiver zu machen, sollten weitere Vergünstigungen für Studenten geprüft und umgesetzt werden.

---

### Umsetzung von Forschungsergebnissen

Seit Januar 2006 besteht die „Gründerinitiative der Universität Erfurt“, um Studierende frühzeitig an die Idee einer selbstständigen Vermarktung ihrer Fähigkeiten und Kenntnisse heran zu führen. Studierende und Absolventen sollen darüber hinaus technische Fertigkeiten und rechtliche Hintergründe sowie Schlüsselqualifikationen erlernen, die Voraussetzung einer erfolgreichen Existenzgründung sind.

### Gründung einer virtuellen Hochschule für Thüringen initiieren

In vielen Bundesländern werden virtuelle Hochschulen mit Erfolg angenommen. Sie ermöglichen Ausbildung, Studium, Weiterbildung, Information u.v.a. mehr und werden kostenlos angeboten. Eine Förderung könnte über das Bundesbildungsministerium erfolgen.



## FAMILIENFREUNDLICHE UNTERNEHMEN

Baustein 2.3

### BEGRÜNDUNG

Familienfreundlichkeit ist wichtigster Standortfaktor der wirtschaftlichen Entwicklung einer Region

"Familienbewusste Unternehmen sind Vorreiter: Sie haben mehr motivierte und leistungsfähige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, und sie binden die besten Köpfe, weil sie effizienter und flexibler arbeiten." (Zitat: Bundesfamilienministerin Ursula von der Leyen)

Die Vorteile der Familienfreundlichkeit liegen auf der Hand: Sie sichert in Form erhöhter Attraktivität als Wohnstandort nicht nur kommunale Steuereinnahmen. Ein familienfreundliches Umfeld unterstützt überdies beispielsweise auch die Bestandsentwicklung regionaler Unternehmen durch ein breites Arbeitskräfteangebot und fördert die Innovationsdynamik und Wettbewerbsfähigkeit einer Region, wenn es gelingt, junge Erwerbstätige gut auszubilden oder anzuwerben. Familienfreundlichkeit entwickelt sich zu einem der wichtigsten Standortfaktoren der wirtschaftlichen Entwicklung einer Region.<sup>1</sup>

### ZIELE

Verbesserung von Arbeitsbedingungen von Eltern

Es sollen Voraussetzungen geschaffen werden, die beiden Elternteilen die Möglichkeit bieten, am Arbeitsleben teil zu haben.

Ansiedlung von Unternehmen

Ein Entscheidungsfaktor für die Ansiedlung bzw. Erweiterung eines arbeitsplatzintensiven Unternehmens ist die Familienfreundlichkeit der Kommune. Dort, wo ausreichend flexible Kinderbetreuungseinrichtungen zur Verfügung stehen, sind auch motivierte Arbeitnehmer.

### MAßNAHMEN

Engagement für familiengerechte Arbeitsbedingungen

Unternehmensabhängig und -intern sollte abgeprüft werden, welche Möglichkeiten der Flexibilisierung von Arbeitszeiten und Arbeitsformen, wie zum Beispiel:

- Gleitzeitarbeit, Einführung von Arbeitszeitkonten,
  - Telearbeit
  - Jobsharing
- umsetzbar sind.

<sup>1</sup> Prognosstudie: "Potenziale erschließen - Familienatlas 2005" im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

---

#### Initiierung von familienfreundlichen Maßnahmen innerhalb von Gewerbegebieten

Innerhalb von Gewerbegebieten können Verbünde von Unternehmen geschaffen werden, die z. B. Betreuungsmöglichkeiten für Kinder von Arbeitnehmern organisieren bzw. bereitstellen.

Eine weitere Möglichkeit sind Familienfeste innerhalb von Gewerbegebieten bzw. größerer Unternehmen. Sie fördern nicht nur das Kennenlernen untereinander, sondern setzen auch Potenziale frei, wie z. B. den Erfahrungsaustausch und damit das Aufzeigen von möglichen Problemlösungen.

#### Unterstützung durch die Stadtverwaltung und den angrenzenden Kommunen sowie deren dort ansässigen Unternehmen

Die Umsetzung des Stadtratsbeschlusses 067/05 "Lokales Bündnis für Familie" vom 27.04.2005 in Erfurt und Zusammenarbeit mit den Unternehmen und Kommunen im Umland von Erfurt kann helfen, bessere Arbeitsbedingungen für Familien zu schaffen.

#### Zertifikate zum audit berufundfamilie® der berufundfamilie gGmbH - einer Initiative der Hertie-Stiftung -

Das audit berufundfamilie® ist ein strategisches Managementinstrument, das Arbeitgeber darin unterstützt, Unternehmensziele und Mitarbeiterinteressen in eine tragfähige, wirtschaftlich attraktive Balance zu bringen. "Das audit ist bereits jetzt zu einem Gütesiegel für Familienbewusstsein im Unternehmen geworden", so Dr. Michael Endres, Vorstandsvorsitzender der gemeinnützigen Hertie-Stiftung.

## STANDORTFAKTOREN

Schwerpunkt  
3

Zu den Standortfaktoren gehören alle Dinge, die ein Leben in einer Gemeinde, einer Stadt angenehm und lebenswert machen. Besonders wichtig sind in diesem Zusammenhang ein Wohnumfeld mit einem hohen Erholungswert ebenso wie Einkaufsmöglichkeiten, Kultur, Freizeitmöglichkeiten, Bildungsmöglichkeiten für Jung und Alt. Aber auch die technische Infrastruktur, wie Straße, Schiene, Luftverkehr, Ver- und Entsorgung ist von Bedeutung. Für die gewerblichen Ansiedlungen sind ausreichend Flächen in entsprechender Qualität und Quantität vorzuhalten.

### HERAUSFORDERUNGEN FÜR DIE STADTENTWICKLUNG

Vor allem unter dem Gesichtspunkt der regionalen Zusammenarbeit und der Aufgabenteilungen, die für eine Wirtschaftsregion Erfurt notwendig sind, müssen die Standortfaktoren entsprechend in guter und sehr guter Qualität vorhanden sein.

Die Bereitstellung einer breiten Vielfalt von Angeboten in allen nachfolgenden Bausteinen ist erklärtes Ziel der Stadtentwicklung. Die Angebote für die Freizeit, im sportlichen sowie im kulturellen Bereich und natürlich das Angebot Erlebniseinkauf in Erfurt sind Voraussetzungen für ein Leben und Arbeiten in der Stadt. Dabei muss die verkehrliche Anbindung mit allen Verkehrsmitteln in guter Qualität und Quantität gewährleistet sein. Die verkehrliche Infrastruktur ist dabei aber genauso wichtig für die in Erfurt und Umgebung ansässigen Unternehmer und Arbeitgeber wie für die sich in den nächsten Jahren in der Region ansiedelnde Wirtschaft. Für die ist aber ebenso wichtig, dass entsprechend ihrer Anforderungen die Flächenpotenziale vorhanden sind. Dies muss bei den weiteren Betrachtungen im Stadtumbau berücksichtigt werden.



## EINKAUFS- UND TOURISMUSSTANDORT ERFURT

Baustein 3.1

### BEGRÜNDUNG

Eine attraktive Innenstadt ist Anziehungskraft von Kaufkraftpotenzialen und stärkt somit die Wirtschaftskraft der Stadt.

### ZIELE

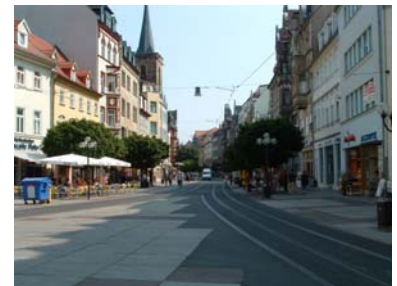
#### Erlebniseinkaufsstadt

Erfurt ist ein Einkaufsmagnet und soll dies auch bleiben. Innerhalb der Innenstadt sind weitere Möglichkeiten für eine Symbiose von Handel, Gastronomie und Tourismusangeboten zu schaffen.



#### Tourismus- und Tagungsstadt

Erfurt hat eine Vielzahl von attraktiven Angeboten. Diese müssen für potenzielle Kunden erhalten und ausgebaut werden.



### MAßNAHMEN

#### Umsetzung der Einzelhandelskonzeption

Die Erfurter Einzelhandelskonzeption lässt innerhalb der definierten Innenstadt die Errichtung bzw. Einrichtung weiterer Einzelhandelseinrichtungen im periodischen Bereich zu. Das Entstehen von weiteren großflächigen Einzelhandelseinrichtungen außerhalb der Innenstadt ist nicht zugelassen.

#### Stadtmarketing befördern und durchsetzen

Erfurt hat sich als Einkaufs-, aber vor allem als Tourismusstadt einen sehr guten Namen gemacht. Um hier weitere Kunden zu erreichen, muss Erfurt weiter Imagepflege betreiben, das heißt gute Angebote erhalten und ausbauen und neue Geschäftsfelder erschließen. Hier ist die Zusammenarbeit von Stadtverwaltung, Handel, Gastronomie und Tourismus zu intensivieren.

Ergänzungen für bisher noch ungenügend ausgebaute touristische Angebote, wie z. B. den Radtourismus oder Angebote für junge Leute sind notwendig.

---

#### Tourismusangebote für Radtouristen

Für Radtouristen fehlen weitestgehend alle Informationen, wie sie z. B. in Erfurt einfahren, welche Übernachtungsmöglichkeiten vorhanden sind, wo man als Gruppe seine Fahrräder in der Innenstadt abstellen kann, welche weiteren Radrouten möglich sind und welche touristischen Attraktionen sie mit dem Rad in und um Erfurt wie erreichen können. Informationen für die Radtouristen sind in die bestehenden Internetseiten der Tourismus GmbH zu integrieren. Hier wäre auch eine Verlinkung mit im Internet angebotenen Fernradwegen möglich.

#### Erarbeitung von Konzepten für den ruhenden Verkehr für Busse und Wohnmobile

Die Stellplatzmöglichkeiten für Busse und Wohnmobile reichen in den Saisonzeiten nicht aus. Um dieses Defizit zu beseitigen, sind entsprechende Konzepte zu erarbeiten und auf ihre Durchführbarkeit abzu prüfen. Die Umsetzung der notwendigen Maßnahmen muss zielgerichtet und möglichst kurzfristig im Sinn einer Imagesteigerung erfolgen.

## SPORTSTANDORT ERFURT

Baustein 3.2

### BEGRÜNDUNG

#### Vorhandene materiell/technische sowie trainingsseitige Rahmenbedingungen

Zahlreiche Siege bei Olympia, Welt- und Europameisterschaften sind auf die guten und sehr guten materiell/technischen sowie trainingsseitigen Rahmenbedingungen, die in Erfurt vorhanden sind, zurück zu führen.

Die bisher durchgeführten Großveranstaltungen in Erfurt geben Anlass, auch zukünftig Sportveranstaltungen nach Erfurt zu holen und die Bedeutung Erfurts als Sportstadt zu festigen. Eine besondere Rolle spielen dabei der Olympiastützpunkt sowie die Leistungssport fördernden Vereine und Verbände.



### ZIELE

#### Erfurt als Olympiastützpunkt und Leistungszentrum stärken

Erfurt ist einer der bedeutenden Leistungszentren der Bundesrepublik. Mit dem Olympiastützpunkt sind sehr gute Voraussetzungen vorhanden, um einen optimalen Trainingsbetrieb für die Leistungssportler/Innen zu gewährleisten. Dies muss von Seiten der Stadtverwaltung Erfurt weiter befördert werden.

#### Weggang aus Erfurt mangels Trainings- oder Wettkampfstätten verhindern

Durch Defizite von Trainings- und Wettkampfstätten z. B. im Handball verlassen für die Kommune wichtige Sympathieträger und damit Wirtschaftsfaktoren die Stadt Erfurt. Diesem Weggang sollte entgegengewirkt werden.

#### Nationale und internationale Wettkämpfe durchführen

Nationale und internationale Wettkämpfe können nur durchgeführt werden, wenn die entsprechende Infrastruktur, wie z. B. Wettkampfstätten mit Zuschauerplätzen, Parkplätze und ÖPNV-Angebote zur Verfügung stehen.

### MAßNAHMEN

#### Schaffung weiterer Rahmenbedingungen für die Durchführung von Sportgroßereignissen

Entsprechend dem Sportstättenleitplan sollen noch vorhandene Defizite im Bereich der Sportbauten reduziert und die vorhandenen Anlagen technisch modernisiert werden. Daneben sollte durch strategische Maßnahmen wie intelligente Parkplatzbereitstellung bei größeren Sportveranstaltungen, Shuttleverkehre von und zum Bahnhof u. a. Maßnahmen der Nutzungskomfort und die Attraktivität der Veranstaltung selbst erhöht werden.

---

#### Unterstützung der Vereine, die entsprechende Wettkämpfe durchführen

Vereine sind durch die Forderung von festgelegten Startgeldern oftmals nicht in der Lage, Wettkämpfe durchzuführen. Eine engere Zusammenarbeit zwischen der Stadtverwaltung Erfurt, den Vereinen und dem Stadtsportbund ist wünschenswert. Hier sind auch Entscheidungen zu treffen, welche marketingträchtigen Sportveranstaltungen besonders gefördert werden sollten.

#### Unterstützung der Vereine durch geeignete Marketingmittel

Die Vereine haben zum Teil Vereinszeitschriften, in denen die Mitglieder über das Vereinsleben und über bevorstehende und stattgefundene Wettkämpfe informiert werden. Diese Zeitschriften bzw. Informationen aus diesen sollten auch Nichtvereinsmitgliedern zugänglich gemacht werden. Die Wichtigkeit des Faktors Sport muss manifestiert werden. Die in Erfurt stattfindenden Wettkämpfe werden zu wenig, selbst innerhalb der Stadt Erfurt, publiziert. Hier müssen geeignete Maßnahmen ergriffen werden, um die nicht ständig am Sportgeschehen der Stadt beteiligten Bürger rechtzeitig zu interessieren und zu begeistern.

- Medienmitwirkung
- Werbung in den Sportgeschäften
- Flyer an die Haushalte

Durch die Tageszeitungen wird dies noch nicht in ausreichendem Maße gemacht. Eine kostengünstige Möglichkeit der Verbreitung von Publikationen und der anstehenden Sportveranstaltungen, die über den normalen Vereinssport hinausgehen, ist die Information über das Amtsblatt der Stadt Erfurt.

#### Erarbeitung einer Entwicklungskonzeption zum Thema Sportstadt Erfurt

Die Erarbeitung einer Entwicklungskonzeption Sportstadt Erfurt soll dazu beitragen, die Vereinsvielfalt darzustellen, ihre Trainingsmöglichkeiten und Wettkampfstätten abzu prüfen und die Schwachstellen im Marketing bei anstehenden Ereignissen und Wettkämpfen aufzuspüren und mögliche Lösungen aufzuzeigen. Die sektorale Entwicklungskonzeption als Teil des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes wird im Stadtentwicklungsamt unter Beteiligung von Vereinen, Verbänden und dem Erfurter Sportbetrieb erarbeitet.

#### kommunale Netzwerke aufbauen z .B. mit Bad Langensalza, Ilmenau, Jena

Um Thüringer Sportler und Vereine noch mehr in das Blickfeld der sportbegeisterten Bundesbürger zu rücken, sollte darüber nachgedacht werden, ob territorial erweiterte Kooperationen möglich sind. Wo dies möglich ist und die Fangemeinden es zu lassen, können gemeinsame Trainingsmöglichkeiten geschaffen werden, ohne das Image des Vereinssitzes zu schädigen.



## KULTUR- UND FREIZEITSTANDORT ERFURT

Baustein 3.3

### BEGRÜNDUNG

Die in Erfurt vorhandenen Kultur- und Freizeitangebote sind nicht nur ein Magnet für die Erfurter Bürger. Sie sind Werbe- und Imageträger und bieten somit vielfältigste Freizeitmöglichkeiten und Einnahmequellen.

### ZIELE

#### Erhalt und Entwicklung der gegenwärtig bestehenden städtischen kulturellen Infrastruktur

Museen sind ein wichtiger und notwendiger Bestandteil kommunaler Kulturpolitik. Attraktive Wechsausstellungsangebote und eine lebendige Kunstszenen, die sowohl traditionelle künstlerische Angebote berücksichtigen als auch experimentellen Projekten Raum geben, sind weiter in die Kulturlandschaft einzufügen und besucherfreundlich anzubieten.

Die Theater- und Kulturlandschaft Erfurt hat sich nicht nur in der Stadt selbst einen guten Ruf erarbeitet. Dies gilt es, weiter auszubauen.

#### Erhalt und Entwicklung der vorhandenen Grün- und Erholungsflächen

Die vorhandenen Grün- und Erholungsflächen wie die ega, die zahlreichen Parks, die Erfurter Seen und auch der Steiger sind durch die im Stadtentwicklungskonzept dargelegte Freiraumentwicklung in den nächsten Jahren zu ergänzen und sollen die Aufenthaltsqualität in Erfurt weiter verbessern.



#### Erhalt und Entwicklung von Freizeiteinrichtungen

Die in Erfurt vorhandenen Hallen- und Freibäder sind entsprechend den gesetzlich vorgegebenen Standards zu erhalten. Darüber hinaus sind Entscheidungen zu Gunsten der demographischen und der gesundheitsbewussten Entwicklung der Bevölkerung zu treffen.

Die Gunda-Niemann-Stirnemann-Eislaufhalle ist auch weiterhin als Freizeitsportstätte anzubieten und evtl. in Freizeitevents einzubeziehen.



---

## MAßNAHMEN

### Erarbeitung eines Kulturkonzeptes

Durch das Stadtentwicklungsamt wird eine sektorale Entwicklungskonzeption Kultur im Rahmen des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes unter Beteiligung von Vereinen, Verbänden und der Kulturdirektion der Stadtverwaltung Erfurt erarbeitet.

### Vervollständigung des inneren und des äußeren grünen Ringes um Erfurt

Durchgrünte Baugebiete, die Einbeziehung des Petersberges in den inneren grünen Ring, die Reaktivierung von Grünarealen im Bereich 'altes Katholisches Krankenhaus', Stadtgarten und Hirschgarten sowie die Reaktivierung von gewerblichen Brachflächen entlang der Bahnlinien sind Maßnahmepläne für die Vervollständigung des inneren und des äußeren grünen Ringes um Erfurt. Diese Maßnahmepläne müssen im Einzelnen durch gezielte Konzepte untersetzt werden.

### Sichtbarmachen von Geraband und Wasserarmen

Viele Flussuferzonen sind gegenwärtig nicht zugänglich. Hier müssen Aufwertungsmaßnahmen vorgenommen werden..

## RÄUMLICHE ENTWICKLUNGSPOTENZIALE

Baustein 3.4

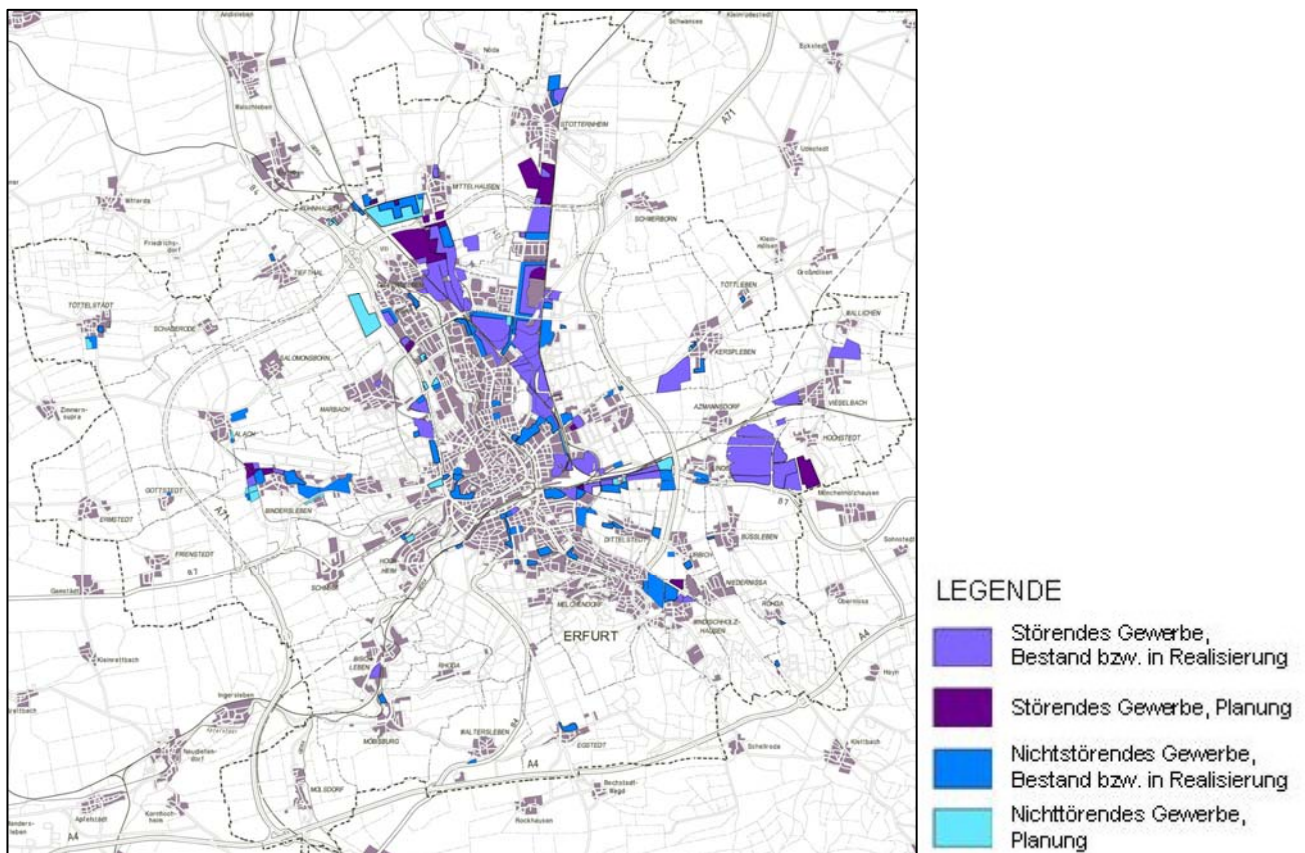
### BEGRÜNDUNG

Zur Sicherung des Wirtschaftsstandortes Erfurt ist es notwendig, auch in Zukunft preiswerte und schnell verfügbare Gewerbeflächen vorzuhalten, um Neuansiedlungen und Betriebserweiterungen der unterschiedlichsten Nutzungsarten zu ermöglichen.

### ZIELE

Absicherung eines umfangreichen Flächenpotenzials in bestehenden Bebauungsplänen entsprechend dem Flächennutzungsplan

Ausgehend von der bereits 2003 durchgeführte Bestandsanalyse sowie einer umfangreichen Brachflächenerfassung der vergangenen Jahren werden in der Sektoralen Entwicklungskonzeption Arbeiten 2006 durch das Stadtentwicklungsamt grundlegende Aussagen über die mittel- bis langfristige Flächenbereitstellung für gewerbliche Ansiedlungen auf dem Erfurter Stadtgebiet getroffen. Gegenstand sind Bereiche, die im Flächennutzungsplan als gewerbliche Bauflächen dargestellt sind, gemischte Bauflächen, die überwiegend gewerblich genutzt werden, sowie Sondergebietsflächen, in denen eine Arbeitsstättenkonzentration besteht.



---

## MAßNAHMEN

### Aktivierung von Brachflächen

Eine Verdichtung gering bebauter Bereiche oder die städtebauliche Neuordnung von Gebieten mit erheblichen Missständen ermöglicht eine effektive Nutzung der technischen Infrastruktur und eine bessere Auslastung der Verkehrssysteme, was auch zu einer Minimierung der Kosten für die Ver- und Entsorgung führt.

- Zielgerichtete Einbindung der Gewerbestandorte in die Entwicklungsachsen der Stadt
- Aktivierung von Flächenpotenzialen durch Branchenmanagement (Beräumung, Sanierung, Zusammenfassung zu größeren Einheiten)
- Vorrangige Neuansiedlungen und Betriebserweiterungen auf Brachflächen in bestehenden Gewerbegebieten
- Nutzung der bereits durch rechtskräftige Bebauungspläne ausgewiesenen Gewerbeflächen
- Freihaltung größerer zusammenhängender gewerblicher Bauflächen entsprechend der Vorgaben des Regionalen Raumordnungsplanes für Großinvestitionen des verarbeitenden Gewerbes mit regionaler Bedeutung

### Branchenorientierte Standortpolitik

Eine branchenorientierte Standortpolitik, die zu einer effektiven Ausnutzung der vorhandenen Standorte und einer optimalen Nutzung von Synergieeffekten zwischen einzelnen Unternehmen beitragen soll, ist notwendig. Dabei ist die Entwicklung eines Gewerbegebietsprofils wichtig, um Störwirkungen innerhalb des Gebietes weitestgehend auszuschließen. So sind Produktionsbetriebe mit höheren Emissionen vorrangig auf Flächen am Stadtrand zu lenken, um Immissionskonflikte mit Wohngebieten zu vermeiden.

Die räumlichen Schwerpunkte einer branchenorientierten Standortpolitik sind auch zukünftig die Sicherung der industriellen Produktion im Norden des Stadtgebietes sowie die Weiterentwicklung des Technologiestandortes Erfurt-Südost.

Die Firmen des Dienstleistungssektors sollten vorrangig in zentral gelegenen Standorten - auch in Kombination mit Produktionsstätten oder mit Wohnbebauung - gelenkt werden.

Ebenso sind Ansiedlungen der Medien- und Freizeitbranche in diesen Standorten anzustreben. Damit ist die Erreichbarkeit mit den öffentlichen Verkehrsmitteln auch für Nutzer ohne PKW gewährleistet. Unternehmen mit einem hohen Fahrzeugaufkommen sollen sich nach Möglichkeit in der Nähe zum überregionalen Verkehrsnetz ansiedeln, um die Verkehrsströme innerhalb des Stadtgebietes zu minimieren.

Für die Unternehmen der Landwirtschaft und des Gartenbaus sind die Anbauflächen als grundlegender Produktionsfaktor zu erhalten. Zur Sicherung des Zierpflanzenbaus ist eine stärkere Zusammenarbeit der Betriebe zur Reduzierung der Betriebskosten und Optimierung der Vertriebswege. Eine Schlüsselmaßnahme ist dabei die Entwicklung einer so genannten Gärtnersiedlung im Norden der Stadt.

Die ökologische Landwirtschaft wird in den nächsten Jahrzehnten u. a. durch die veränderten Flächenförderungen der Europäischen Union einen hohen Stellenwert einnehmen und sollte ebenso wie regionale Vermarktungsformen im Rahmen der Möglichkeiten der Stadt besonders unterstützt werden.

Standortoptimierung durch Stadtumbau
--------------------------------------

Die Maßnahmen des Stadtumbaus können die spezifischen Erfordernisse einer branchenorientierten Standortpolitik zusätzlich unterstützen. Folgende Ansatzpunkte sind im Rahmen detaillierter Untersuchungen zu überprüfen:

- Durch Aufgabe einer gewerblichen Nutzung kann eine stärkere Durchgrünung und stadträumliche Einbindung eines Gewerbegebietes ermöglichen.
- Ehemalige Großstandorte können durch Umbau der technischen Erschließung (Ver- und Entsorgung, Verkehr) zu zukunftsfähigen Standorten für klein- und mittelständische Betriebe werden.
- Der prognostizierte Einwohnerrückgang bietet die Chance, räumliche Entwicklungsmöglichkeiten zu verbessern und Nutzungskonflikte zu beheben. Dies gilt insbesondere für punktuelle Konflikte zwischen Wohnnutzungen und produzierendem Gewerbe an den traditionsreichen Industriestandorten im Norden sowie eine mögliche Erweiterung des Hochtechnologie-Standortes Erfurt-Südost.



## TECHNISCHE INFRASTRUKTUR

Baustein 3.5

### BEGRÜNDUNG

Erfurt ist über Flughafen, Autobahnen, Fernstraßen und Schienen großräumig sehr gut angebunden. Die Erschließung der Stadt ist durch ein entsprechend ausgebautes Straßennetz und eine fast flächendeckende Versorgung mit öffentlichen Verkehrsmitteln gewährleistet. Im Bereich des ruhenden Verkehrs ist zwar die Erreichbarkeit der Innenstadt mit dem Pkw durch Parkhäuser gesichert, es sind jedoch Defizite an arbeitsplatznahen Parkmöglichkeiten für Einpendler sowie Anwohnerparkmöglichkeiten in den Gründerzeitquartieren zu verzeichnen.

Defizite für den ruhenden Verkehr bestehen ebenfalls für den touristischen Busverkehr bzw. für Wohnmobile.

Die Versorgung mit Strom, Gas, Fernwärme und Trinkwasser sowie die Abfallentsorgung ist der Stadtwerke Erfurt Gruppe übertragen. Die Abwasserentsorgung wird durch den Entwässerungsbetrieb der Stadt gewährleistet. Folge der prognostizierten demographischen Entwicklung ist ein Nachfragerückgang, der bei gleichzeitig steigenden Erzeugungskosten zu Preissteigerungen bei der Fernwärme- und Wasserversorgung führen wird. Die derzeitige Förderpolitik berücksichtigt nicht die im Rahmen des Stadtumbaus notwendig werdenden Rückbauten von Ver- und Entsorgungsanlagen vor Ablauf der Lebensdauer.



### ZIELE

#### Anpassung und Aufwertung der technischen Infrastruktur

Hierzu gehören eine Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur im Nah- und Fernverkehr, die Aufwertung der Stadtteile und Wohnquartiere durch Schaffung der entsprechenden verkehrlichen Rahmenbedingungen und die Gestaltung bedarfsgerechter Ver- und Entsorgungssysteme, die sowohl wirtschaftlich als auch für den Nutzer bezahlbar sind.

Dabei müssen die Belange der Wirtschaftlichkeit der technischen Infrastruktur beim Stadtumbau berücksichtigt werden.

Der Rückbau muss von außen nach innen erfolgen, um eine hohe Abnahmedichte in der Nähe von Versorgungsanlagen zu garantieren.

Für die Medien Wasser/Abwasser sollte die Siedlungsdichte in Mehrfamilienhausgebieten nicht unter 8.000 EW/km<sup>2</sup> fallen.

Der Rückgang der Einwohnerzahlen bedingt technische, finanzielle und hygienische Probleme beim Betrieb des Wasserleitungsnetzes. Die Konzentration auf die Zentralkläranlage Kühnhausen und die Einbindung großer Teile des Umlandes gewährleistet den wirtschaftlichen Betrieb der Abwasserentsorgung.



---

Die Siedlungsdichte für die Gasversorgung sollte nicht unter 6.000 EW/km<sup>2</sup> liegen.

## MAßNAHMEN

Überprüfung bisheriger Planungsabsichten und Ausbaustandards sowie qualitative Aufwertung von Straßen und Straßenräumen für den Verkehr im Rahmen des Stadtumbaus

Die bis vor dem Stadtumbau vorliegenden Planungsabsichten für bestimmte Bereiche müssen überprüft und neu gesetzt werden. Hierbei sind die bedarfsgerechten Ver- und Entsorgungssysteme ebenso mit einzubeziehen, wie notwendige Umstrukturierungen in den Verkehrsräumen.

Verbesserung einer integrierten Verkehrs- und Raumplanung für den ÖPNV unter Beachtung des Umlandes und Konzentration auf eine gute Auslastung der Stadtbahn- und wichtiger Buslinien

Für eine gute Auslastung der Stadtbahnlinien und wichtiger Buslinien sind an den Endpunkten der Linien Verknüpfungspunkte in Form von Park-and-Ride (P+R) bzw. Bike-and-Ride (B+R) auszubauen und aufzuwerten.

Konsequentes Einsetzen für die Fertigstellung der ICE-Strecke und des Ausbaus der Mitte-Deutschland-Verbindung sowie der Gestaltung des Hauptbahnhofes als zentralen Verkehrsknoten- und Verknüpfungspunkt

Mit der Fertigstellung des Hauptbahnhofes wird ein komplexer Verknüpfungspunkt zwischen Schienenpersonennah- und -fernverkehr, Stadtbahn, Stadtbus, Regionalbus, Taxen und Pkw-Verkehr geschaffen sein. Die geplanten Maßnahmen für den Radverkehr sind für den normalen Radpendler (Wohnung - Bahnhof, Bahnhof - Wohnung) und für Radtouristen unter dem Gesichtspunkt der ständigen Zunahmen auf ihre Angebotsbreite und -qualität zu überprüfen.

Weiterer Ausbau und qualitative Verbesserung des Erfurter Radverkehrsnetzes sowie die interkommunale Zusammenarbeit zur Anbindung an Radverkehrsnetze im Umland

Das 135 km umfassende Radwegenetz bedarf hinsichtlich der Erschließung der Innenstadt sowie von Erholungswegen im Umland eines weiteren Ausbaus (strahlenförmige Erschließung des Stadtzentrums, flächenmäßige Erschließung aller Stadtteile sowie weitere Lückenschlüsse und Ortsteilanbindungen). Dabei ist die Beschilderung innerhalb der Innenstadt für den Geradwanderweg und die Städtekette zu verbessern.

Erarbeitung von Konzepten zur Lösung der Parkraumprobleme insbesondere in den Grün- und Freizeitanlagen zur Verbesserung der Wohn- und Aufenthaltsqualität

Eine schnelle und unkomplizierte Bereitstellung ist z. B. über die temporäre Nutzung von Brachen möglich.

Weitere Entwicklung des Flughafens in Abhängigkeit von regionalen Strukturentwicklungen, der globalen Entwicklung des Luftverkehrs, von Verlagerungseffekten anderer Flughäfen sowie der Konkurrenzsituation zur Eisenbahn



Eine mögliche Flughafenerweiterung fand entsprechend dem Landesentwicklungsplan 2004 bereits im Flächennutzungsplan Berücksichtigung.

Schaffung von wirtschaftlichen Lösungen für die Fernwärme
---

Die rückläufige Nachfrage vermindert optimale Strömungsgeschwindigkeiten und erfordert einen kostenintensiven Umbau. In der Hauptsache werden davon die Großwohnsiedlungen betroffen sein. Hier können z. B. Versorgungsinseln mit eigenen Trassen oder dezentrale Systeme genutzt werden.

Anpassung und Weiterentwicklung der Stromversorgung entsprechend der Entwicklungsperspektiven der einzelnen Stadtteile
--

Hier müssen teilträumliche Konzepte entwickelt werden.

---

**WIRTSCHAFTSKLIMA**

Baustein 3.6

**BEGRÜNDUNG****Anziehungsmagnet für Unternehmen, Arbeitnehmer und Konsumenten**

Die Kommune und ihre Bürger leben von den ansässigen Unternehmen. Eine gut funktionierende Wirtschaft in einer Region ist Anziehungsmagnet für Unternehmen, Arbeitnehmer und Konsumenten. Nach einer Umfrage der IHK Erfurt aus dem Jahr 2004 besteht großer Handlungsbedarf in punkto wirtschaftspolitisches Klima.

**ZIELE****Schaffung eines guten wirtschaftspolitischen Klimas**

Mit geeigneten Maßnahmen müssen die Bedingungen für die Unternehmensansiedlung und Bestandserhaltung verbessert werden.

**Sicherung des Unternehmensbestandes**

Die im Stadtgebiet von Erfurt ansässigen Unternehmen müssen mehr in das gesellschaftliche und politische Leben der Stadt integriert werden.

**MAßNAHMEN****Wirtschaftstage im Rathaus, in den Gewerbegebieten, branchenspezifisch**

Die in den letzten Jahren kontinuierlich durchgeführten Treffen mit Unternehmern der Stadt Erfurt haben dazu beigetragen, das Meinungsbild über die Leistungen der Stadtverwaltung Erfurt zu verbessern. Diese Treffen geben den Unternehmern die Möglichkeit, informiert zu werden, aber auch ihre Probleme darzulegen und mit den Ansprechpartnern der Ämter ins Gespräch zu kommen. Dies ist fortzusetzen und auszubauen.

**Bekanntheitsgrad Erfurts weiter steigern**

Erfurt weiter in den Focus von Unternehmen aus den verschiedensten Branchen zu rücken, ist ein wichtiges Ziel, um auf die Vorzüge im Bereich der harten und weichen Standortfaktoren aufmerksam zu machen. Der Besuch und die Präsentation auf Messen bzw. die gezielte Ansprache von Unternehmen ist ein Weg, den die Verwaltungsspitze, wie die Bearbeiter der Wirtschaftsförderung weiter verfolgen sollten.

**Ansprech-, Berater- und Unterstützerfunktion der Wirtschaftsförderung**

Zur Wahrnehmung der erweiterungsfähigen Aufgabenbereiche der Wirtschaftsförderung ist eine Aufstockung der Mitarbeiterzahl notwendig.

---

#### Clusterbildung und Zusammenarbeit in einem Gebiet unterstützen

Eine Netzwerkbildung in einem bestimmten Gebiet ermöglicht ein Bekanntwerden und das Nutzen vorhandener Strukturen. Dabei sind u. a. die ökologischen Aspekte zu beachten, wie die regionalen Lieferbeziehungen von Material, von Bauteilen und Produkten, von Werkstoffen und Werkzeugen.

Gemeinschaften wie der ÖKOPROFIT-Club, auf den im nächsten Baustein näher eingegangen wird, tragen ebenfalls dazu bei, neue kurze Einkaufs- und Vertriebswege aufzubauen.

#### Angebote der Stadtverwaltung Erfurt an Unternehmen zur Teilnahme am nachhaltigem Wirtschaften

Wie in den vergangenen Jahren wird auch zukünftig ein Angebot an die Unternehmen der Stadt Erfurt zur Teilnahme am ÖKOPROFIT, dem **ÖKO**logischem **PRO**jekt **F**ür Integrierte Umwelt**T**echnik gemacht. Die Teilnahme am ÖKOPROFIT und damit Umweltmanagement ist jedem ansässigen Unternehmen für ein nachhaltiges Wirtschaften möglich. Der bereits zuvor erwähnte ÖKOPROFIT-Club ist eine Fortsetzung der Treffen von ausgezeichneten ÖKOPROFIT-Betrieben, die damit die Möglichkeit haben, durch Fachpersonal gezielt zu bestimmten Themen geschult und informiert zu werden.

## STARKE REGION - STARKE STADT

Schwerpunkt  
4

Erfurt bildet das Zentrum einer Stadtregion, zu der neben dem überwiegend ländlich geprägten unmittelbaren Umland auch der Kranz der Mittelstädte Gotha, Arnstadt, Weimar und Sömmerda gehört.

Die Lage Erfurts im Zentrum der Thüringer Städtekette ist ein wichtiger Entwicklungsfaktor. Insbesondere in den Bereichen Wirtschaft, Hochschulen und Kultur bestehen intensive Verflechtungsbeziehungen im Abschnitt Eisenach-Erfurt-Jena. Dieser Raum wird in einem Gutachten des Leipziger Leibniz-Instituts für Länderkunde als eine der vier "Stabilitätsinseln" gesehen, die sich innerhalb eines flächendeckenden Schrumpfungsprozesses in Ost-Deutschland zukünftig durch einen vergleichsweise geringen Bevölkerungsrückgang und eine relative Ausbildungs- und Arbeitsplatzattraktivität auszeichnen werden. Der wirtschaftliche Erfolg der Stadt Erfurt und das Maß des Einwohnerverlustes in der Stadt Erfurt wird in hohem Maße von der Entwicklung in der Region und in Thüringen insgesamt abhängig sein. Ansiedlungserfolge in der Region - wie etwa das künftige Kompetenzzentrum zur Wartung und Instandhaltung von Airbus-Triebwerken in Arnstadt - stärken das Oberzentrum Erfurt. Die Zentralität und somit auch der zukünftige wirtschaftliche Erfolg von Stadt und Region sind zudem stark abhängig von der Fertigstellung laufender und geplanter Verkehrsinfrastrukturmaßnahmen in Verantwortung des Bundes.

### HERAUSFORDERUNG FÜR DIE STADTENTWICKLUNG

Die Entwicklungsperspektiven einer Kommune werden wesentlich durch ihre Lage, Konkurrenzsituation und Wechselwirkungen mit andern Städten und Gemeinden bestimmt.

Ein Schwerpunkt des kommunalen Handelns muss daher eine Intensivierung der Zusammenarbeit in den unterschiedlichsten Bereichen mit den angrenzenden Gemeinden, Landkreisen und Städten sein.

---

## IMPULSREGION ERFURT-WEIMAR-JENA

Baustein 4.1

### BEGRÜNDUNG

#### Gesamte Region als ein Standort

Die zukünftige Entwicklung der Region wird wesentlich dadurch beeinflusst, dass Investitionsentscheidungen im europäischen Wettbewerb nicht zwischen Erfurt und einer Nachbargemeinde getroffen werden. Vielmehr wird die gesamte Region als ein Standort wahrgenommen. Auch das durch die demographische Entwicklung spätestens ab dem Jahr 2008 anstehende Problem des Fachkräftemangels durch einen starken Rückgang der Schulabgänger betrifft die ganze Region. Hier zeigt sich bereits heute das Problem, dass neue Unternehmen auf Fachkräfte angewiesen sind, die weniger aus dem Feld der Arbeitslosen als vielmehr aus anderen Firmen und somit auch anderen Regionen kommen müssen. Um diese Herausforderungen bewältigen zu können, sind regionale Entwicklungsstrategien zur Etablierung attraktiver Wirtschafts-, Arbeits- und Wohnangebote in der Region zu entwickeln und umzusetzen. Nur so kann es gelingen, die vorhandenen Potenziale der Region wahrnehmbar zu gestalten. Diese Erkenntnis ist ein wesentliches Motiv der im Juni 2004 gegründeten Kommunalen Arbeitsgemeinschaft Erfurt-Weimar-Jena, die ImPulsRegion.



### ZIELE

#### Umsetzung der vereinbarten gemeinsamen Ziele

Ziel der vier Partner Erfurt, Weimar, Landkreis Weimar und Jena ist es, gemeinsam eine attraktive und lebenswerte Region in der Mitte Deutschlands und Europas zu gestalten.

#### Wahrnehmung des attraktiven Standortes als Investitionsstandort

Die Stärke der Region zeichnet sich vor allem durch wissenschaftliche Entwicklungsvielfalt und unternehmerische Umsetzungskompetenz aus. Diese gilt es, entsprechend zu vermarkten und weiter zu entwickeln.

#### Standortprofilierung durch weitere Vernetzung

Ziel ist, Synergien in den Clustern und Netzwerken entstehen zu lassen vor allen Dingen durch gemeinsame Forschungs- und Entwicklungsarbeit, gemeinsame Produktentwicklung und gemeinsame Vermarktung.

---

## MAßNAHMEN

### Umsetzung der vereinbarten gemeinsamen Ziele

Die zur Gründung der Kommunalen Arbeitsgemeinschaft Erfurt-Weimar-Jena vereinbarten gemeinsamen Zielstellungen und Aufgaben sollten in allen Teilbereichen weiterverfolgt werden. Hierzu ist eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen den verantwortlichen Fachämtern notwendig.

### Einbindung in die Arbeit der Regionsgemeinschaft Kooperationsraum Erfurt unter speziellen Interessen und Aufgabenstellungen

Die Kommunale Arbeitsgemeinschaft Erfurt-Weimar-Jena kann eine Vorreiterstellung für die Regionsgemeinschaft Erfurt einnehmen und von dieser profitieren. Die vereinbarten gemeinsamen Aufgaben und Ziele sind neu zu überdenken und mit Blick auf weitere Vernetzungen so z. B. in der Kultur oder im Sport zu erweitern.

### Erweiterung der gemeinsamen Internetplattform



Die bereits existierende Internetplattform [www.impulsregion.de](http://www.impulsregion.de) muss mit Projekten und Inhalten gefüllt werden. Die allgemeinen Angaben zu Lage und Verkehr, zur Wirtschaft, zur Wissenschaft und Forschung, zu Kultur und Tourismus und zur Arbeitsgemeinschaft sowie die Verlinkung in die Kommunen Erfurt, Weimar, Jena und den Landkreis Weimar mit ihren Angeboten reichen nicht aus.



## KOOPERATIONSRAUM ERFURT

Baustein 4.2

### BEGRÜNDUNG

Der Kooperationsraum Erfurt umfasst die Gemeinden und Kommunen um Erfurt mit einem Durchmesser von 20-30 Kilometern. Die in diesem Gebiet ansässigen Gemeinden und Kommunen haben in einem Verbund die vielfältigsten Möglichkeiten der Zusammenarbeit.

Eine dieser Möglichkeiten ist die Zusammenarbeit in der Werbung für den Wirtschaftsstandort Kooperationsraum Erfurt.

### ZIELE

#### Standortprofilierung durch weitere Vernetzung

Der Kooperationsraum Erfurt soll hier ansässigen Unternehmen weitere Möglichkeiten ihres wirtschaftlichen Handelns bieten.

### MAßNAHMEN

#### Gründung einer Regionsgemeinschaft

Die Gründung einer Regionsgemeinschaft bietet den Mitgliedern die Arbeitsfähigkeit und damit den Erfolg. Für die wirtschaftlichen Aspekte bedeutet das unter Anderem ein gemeinsam Vorgehen, um bestimmte Ziele, die speziell auf diesen Wirtschaftsraum abgestimmt sind, zu erreichen. Diese Ziele müssen von den Beteiligten getragen werden und sind durch entsprechende Maßnahmen zu untersetzen.

#### Gemeinsamer Wirtschaftskongress

Ein gemeinsamer Wirtschaftskongress wirbt für den gemeinsamen Wirtschaftsraum und bietet auch weniger finanzstarken Kommunen die Möglichkeit, beteiligt zu werden. Hier sollte das Solidaritätsprinzip angewendet werden.

#### Entwicklung einer gemeinsamen Werbeplattform

Ähnlich wie der Internetauftritt der Wirtschaftsinitiative Mitteldeutschland sollte eine Plattform für den Kooperationsraum aufgebaut werden. Für den Aufbau und die Aktualisierungen ist die Wirtschaftsförderung der Landeshauptstadt Erfurt verantwortlich. Sie ist die zentrale Kontaktstelle.



**METROPOLREGION IM MITTELDEUTSCHEN RAUM**

Baustein 4.3

**BEGRÜNDUNG****Entwicklung erfolgreicher Kooperationsmodelle**

In der Wirtschaftsinitiative für Mitteldeutschland engagieren sich strukturbestimmende Unternehmen sowie Kammern und Städte aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen mit dem gemeinsamen Ziel einer nachhaltigen Entwicklung und Vermarktung des länderübergreifenden Wirtschaftsstandortes. Die Wirtschaftsinitiative für Mitteldeutschland fördert die länderübergreifende Gestaltung nachhaltiger Rahmenbedingungen zur Stärkung von Innovationsprozessen in der Wirtschaft. Dafür bündelt und vernetzt sie vorhandene Initiativen und Aktivitäten und unterstützt die Entwicklung erfolgreicher Kooperationsmodelle. Mit der Mitgliedschaft in der Wirtschaftsinitiative für Mitteldeutschland engagieren sich die Unternehmen, Kammern und Städte für die Entwicklung ihrer gemeinsamen Wirtschaftsregion.<sup>1</sup>

**ZIELE****Aufwertung des Standortimages Erfurt und Region Erfurter Kreuz**

Die Wirtschaftsinitiative Mitteldeutschland bewirbt sich, ihre Veranstaltungen, ihre Projekte und Arbeitsergebnisse und die mitarbeitenden Unternehmen und Städte über das Internet. Dies ist für Unternehmen eine Plattform, um mit anderen Unternehmen Kontakte zu knüpfen.

**Standortprofilierung durch weitere Vernetzung**

Die Wirtschaftsinitiative Mitteldeutschland mit ihrem Internetauftritt unter *www.mitteldeutschland.com* ist eine weitere Werbeplattform für den Wirtschaftsstandort Erfurt.

**MAßNAHMEN****Mitgliedschaft in der Wirtschaftsinitiative Mitteldeutschland**

Genau wie die Städte Jena, Dessau, Halle und Leipzig muss die Stadt Erfurt sich in diese Initiative einbringen. Die Stadtverwaltung übernimmt dabei die Funktion eines Mittlers zu den Unternehmen. Für diese Mitgliedschaft sind erste Gespräche mit der Initiative Mitteldeutschland zu führen.

**Vermittlung von Kontakten in der Region um Erfurt und das Erfurter Kreuz**

Die Wirtschaftsinitiative Mitteldeutschland bietet für Unternehmen und Institutionen Möglichkeiten, in Clustern und Netzwerken zusammen zu arbeiten. Hier sind eventuelle Vereinsbildungen und Kooperationsgemeinschaften möglich.

<sup>1</sup> Initiative Mitteldeutschland



## Übersicht der bisher erschienen Beiträge zur Stadtentwicklung

Heft-Nr.	Titel	Herausgabedatum
1	Baugebietskatalog	Januar 2003
2	SEK Wohnen 2020 - Teilbereich Neubau	Juni 2003
3	SEK Arbeiten - Teil Gewerbeflächenbericht	Oktober 2003
4	Barrierefreies Erfurt - Wo stehen wir? Was ist unser Ziel?	August 2004
5	Tagungsband zur Workshopreihe - "Kommunale Neuorientierung der sozialen Stadt- entwicklung"	Juli 2004
6	Baulandkataster für ausgewählte Bereiche	Mai 2005
7	Auf dem Weg zum Stadtentwicklungsprogramm - Positionen zur Stadtentwicklung	März 2005
8	Sind wir noch zu retten!? Nachhaltigkeit als Konzept für die Zukunft	April 2005
9	Erfurt lebt mit Lücken - Projekt „Hopfenecke“	August 2005
10	Kriminalitätsatlas	März 2006
11	SEK Wohnen 2020 - Teilbereich Neubau, Arbeits- stand 2005	September 2005
12	SEK Arbeiten, 2. überarbeitete Auflage	31.07.2006
13	Energiesparen an Schulen - Ein Projekt der Lokalen Agenda 21 Erfurt	April 2006
14	SEK Bereich Schule - Schulnetzentwicklung im Zeit- fokus 2020 plus	Juli 2006
15	Baulandkataster - Teil Wohnbaulücken	in Arbeit
16	Wirtschaftsstrategie (Diskussionspapier)	November 2006

